

Prolog

Meine USA-Reise im Frühjahr 2022

„Das am besten investierte Geld ist
- es für Reisen auszugeben“,

diese Erkenntnis hatte ich schon sehr früh in meinem Leben. Es bereichert und verändert uns, indem wir eine ganz andere Sichtweise auf das Leben bekommen. Vielleicht ist das was wir im Leben dazugelernt haben - das Einzige was wir einmal mitnehmen können!

Daraus reifte nach und nach der Gedanke, mir zu meinem 75iger am 23. Februar diese Reise zu schenken.

Mein Plan ist, mir erst mal eine Woche New York anzuschauen, das unser Schiff am 27. April nach 10 Tagen ab der Abfahrt in Hamburg erreichen wird, wenn nicht, wie 1912 bei der Titanic, ein Eisberg im Weg steht. Heute sprach ich mit Engländern, die auch die Queen Elisabeth und die anderen Schiffe der Kreuzfahrtflotte von Cunard Line kennen. Sie erzählten, dass „unsere“ Queen Mary 2 so etwas wie die Auferstehung der Titanic ist. Hier ist einfach der ganze Luxus von damals nachgebaut. Für mich fühlt es sich eher altbacken an. Das „schwarz/weiß Gehabe“ versetzt mich gefühlsmäßig in diese Zeit.

Am 3. April fliege ich dann ca. 1.000 km nach Süden und besuche meinen Freund Albert Yoder, ein frommer, aber moderner Mennonit. Er baut zusammen mit seinen Söhnen Holzhäuser. Die nächste Etappe ist ein Treffen mit meinen Cousinen und Cousins in Pittsburgh im Bundesstaat Pennsylvania. Drei Brüder meiner Mutter sind nach Amerika ausgewandert. Bisher kenne ich nur die Cousine Michelle. Ursprünglich waren es 11, aber 2 sind bereits schon gestorben.

Weiter geht es dann - werde mir vermutlich ein Auto mieten oder kaufen - über Niagara nach Kanada, besuche dort die Nachbarn meiner früheren Farm. Darüber hinaus ist alles noch ziemlich offen. Geplant ist, das Haus, das ich vor 20 Jahren am Wounded Knee baute zu besuchen und ein oder zwei Nationalparks, ehe ich zum Schluss bei meiner Schwester von Vancouver wieder nach Hause fliege.

Auf dem Weg nach Westen möchte ich das große Lakota-Reservat in Süd Dakota nochmal besuchen. Ganz in der Nähe befindet sich auch der Mount Rushmore mit den 4 in den Fels gehauenen Präsidenten.

Dazu eine kurze Geschichte über zwei „Jo American Horse“: Der Großvater gehörte zu der Verhandlungsdelegation die 1891 nach dem letzten Massaker im Winter 1890 am „Wounded Knee“, in Washington den Frieden aushandelte. Sein Enkel gleichen Namens und ebenfalls ein großer Häuptling der Lakotas, besuchte mich vor 20 Jahren in Rimsting und lud mich ein, auf dem legendären Land seines Großvaters ein Holzhaus zu bauen. Er erhob mich damals feierlich zum „Freund der Lakottas“. Leider ist er schon gestorben, aber ich möchte mal wieder das große Reservat in Süd-Dakota besuchen und schauen ob das Haus noch steht.